

# Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt und Kreis Merseburg

**Bezugspreis:** mit den Wochenbeilagen: „Wilder der Bode“, „Spottvogel“, etc. durch die Post Nr. 240 ohne Bestellgeld, durch Boten Nr. 2 — frei und monatlich erscheinend wöchentlich nachmittags. Einzelnumm. 10 Pfg. Sonnabends 20 Pfg. Geschäftsstelle: Kälberstr. 4 (Hauptstelle) und Gottliebstr. 38. — Im Falle besonderer Bewalt (Streit usw.) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückführung.



**Anzeigenpreis:** für den 8 gespaltenen Millimeterraum 7 Pfg., im Restraum Aufschlag, Familienanzeigen ermäßigt. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Merseburg. Anzeigenschluß 10 Uhr vormittags. — Für unerbetene Zusendungen wird keine Gewähr geleistet. — Postcheckkonto Leipzig 18664. Fernsprecher 100/101.

Nr. 57

Montag den 27. April 1925

163. Jahrgang.

## Hindenburg Reichspräsident.

### Empor die Herzen!

Nun läßt die Gloden von Turm zu Turm durch's Land frohlocken im Jubelsturm!  
Gott hat geholfen. Der Lügenfalsch, den das rot-schwarze Kontinental mit Lungenkrast und Druderschwärze ins Land hinausgebrüllt hat, um seine Pfanden zu retten, hat den schlafenden Michel aufgeweckt. Die Millionenarmee der Wahlwähler hat mobil gemacht und ist mit fliegenden Fahnen ins Lager Hindenburgs eingerückt. Denn wo Hindenburg ist, da ist Deutschland.

Das Volk hat gesprochen, ein unverfälschter Akt der Demokratie hat sich abgepielt. Und das Ergebnis? Fast 3 000 000 Stimmen erhielt der nationale Kandidat über die am 29. v. Mts. abgegebenen Stimmen des Reichsbundes, der Bayerischen Volkspartei und der Ludendorffanhänger hinaus. Auch der Kommunist hat ca. 100 000 Stimmen — offenbar aus dem sozialdemokratischen Lager — gewonnen. Herr Marx aber, dem Durchfall-Champion im Reich und Breußen, liefen nur eine halbe Million zu. Der üble Duff, der mit seiner roten Keblin gezeugten Blüten hat katholische Wähler, die vom heiligen Vater gewarnt waren, wohl abgeschreckt oder — wer weiß es? — ins rote nationale Lager getrieben.

Wie ein Erwachen und ein Aufatmen geht es durch die deutschen Lande. Durch all den stinkenden Dunst und Glanz und Rebel, die aus den demokratischen Gasbomben in

Presse und Parlament sich über die deutsche Wählerschaft gelagert hatten, steigt endlich, endlich die Morgenröte einer Selbstbefreiung, einer Erneuerung des deutschen Volkes empor. Sei uns gegrüßt, du Vorbote des Gottesgeleitens, das hoffentlich bald wieder seine erleuchtenden und wärmenden Strahlen in die deutschen Herzen wird senden können! Unser Roland Hindenburg aber, den sich das deutsche Volk in harten aber ruhmvollen Kämpfen zum Führer fürte, ihn grüßen wir mit Ehrfurcht und heiligem Jubel: führ' uns zur Wahrheit, führ' uns zum Licht!

Ein Sieg ist erstochen, herrlich und groß, eine Schlacht gewonnen, aber der Krieg ist noch lange nicht zu Ende. Wer das glaubt, kennt die Brüder vom Vornamtegeißt nicht. Geht es doch für sie um, was ihnen das Leben lebenswert macht: um die Futtertritte. Mag das deutsche Volk taufendmal in Elend und Schande verreden; wenn das Geld im Kasten klingelt, die Seele aus allen Nöten springt. Wo Reid und Habgudt die Triebfeder allen Handelns sind, da wird man am besten international, denn an der ausgepörrten deutschen Nation ist schlechthin nichts mehr zu verdienen. Darum wird jetzt von den roten Gefellen namentlich die größte Tonart angeschlagen und die fanatischste Hebe, eine rüchloslose Desperadopolitik getrieben werden. Es wird zu einem brünnigen Liebeswerben der Sozialdemokratie um die Kommunisten kommen, tobt doch der „Vorwärts“ bereits in schäumender Wut

und droht: Wartet nur, unsere Stunde ist jetzt gekommen. Du ahnungsvoller Engel du!

Wir glauben das auch! Wenn der deutsche Michel nicht schlummt wieder die Zippelmüge über die, ach so lang gewordenen Ohren zieht (was Gott und Hindenburg verhüten wollen) dann hat den roten Brüdern im Zentrum und links wohl bald die Schicksalsstunde geschlagen. Darum gilt es auch nun, den gewonnenen Sieg zu nützen, den letzten Hauch von Mann und Roß an die Verfolgung des geschlagenen Feindes zu legen. Keine Müdigkeit vorführen! Stegastammel wäre ein Verbrechen. Der Braut der Lage — aufen und innen — laßt alleu schwer auf uns. Gegen ihren Geist müssen wir im Innern, gegen ihre bittere Frucht müssen wir im Ausland kämpfen mit der Kraft und mit dem fürchtbaren Schwert der Wahrheit. Ein stolzer und nicht mehr verhallender Schrei nach Wahrheit und Gerechtigkeit muß die Welt durchschallen, damit wir wieder ehrlich werden und der Lüge den Kopf zertreten auch draußen, wie wir es am glorreichen 26. April im Innern so erfolgreich getan haben.

Nun nur grüßen wir den greifen Paladin der Wahrheit, der Klarheit und Kraft, Hindenburg, der uns der Heilbringer, der Gottesstreiter ohne Fürst und Zagen, der weiße Führer aus Rot und Schande werden möge. Das walle Gott!

Um 3 Uhr morgens teilt der Reichswahlleiter folgendes vorläufige Wahlergebnis mit: Zur Wahl des Reichspräsidenten wurden abgegeben: 30 335 550 Stimmen. Es erhielten:

**Hindenburg 14 639 399, Marx 13 751 640**  
**Thälmann 1 931 591 zerpfliittert 31 910**

Beim ersten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl am 29. März erhielten im ganzen Reiche Braun 7 809 426, Dr. Held 1 007 450, Dr. Hellpach 1 568 388, Dr. Jarres 10 416 655, Ludendorff 2 85 793, Marx 3 887 734, Thälmann 1 871 815 Stimmen. Für den Vergleich mit dem Ergebnis des ersten Wahlganges sind zusammengestellt worden einerseits die damaligen Stimmen für Jarres, Held und Ludendorff, die mit den Stimmen für Hindenburg verglichen werden, andererseits die damaligen Stimmen für Braun, Hellpach und Marx, die mit den Stimmen für Marx verglichen werden.

	Hindenburg	Marx	Thälmann
26. April	14 639 399	13 752 640	1 931 591
29. März	11 709 898	13 258 628	1 871 815

Im Wahlkreis Merseburg-Quersfurt erhielten:  
**Hindenburg 412 110 Marx 164 192 Thälmann 140 444**

#### Die Wahlbeteiligung.

Berlin, 27. April. Unter Zugrundelegung des amtlichen Wahlergebnisses von 30 406 363 abgegebenen Stimmen bei 38 846 897 Stimmberechtigten beträgt die Wahlbeteiligung 78,4 v. H.

Das endgültige amtliche Wahlergebnis ist erst in vierzehn Tagen zu erwarten.

#### Die Berliner Presse zur Wahl Hindenburgs.

Berlin, 27. April. Ein Teil der Berliner Presse nimmt schon in Sonderansagen zu dem Siege Hindenburgs ausführlich Stellung.

Die „Deutsche Allgem. Zeitung“ schreibt: „Der 26. April wird in der Geschichte fortleben als Tag der Selbstbefreiung, des Wiederfindens des deutschen Volkes.“ Er knüpft daran den Wunsch, daß nach der sichersten Erregung, in die der innerpolitische Kampf der letzten Monate nachgedrückt das deutsche Volk verlegt hat, nunmehr eine Zeit der Ruhe, der inneren Konsolidierung folgen möge.

Der „Montag“ knüpft daran die Mahnung: „Wir wollen keine Siegesfeier machen, so groß und so über Erwarten schön der Sieg auch ist. Wir wollen uns darüber im Klaren sein, daß dieser neue Sieg der nationalen Sache, dem wir

dem gewählten neuen Reichspräsidenten verdanken, für uns die Grundlage sein darf, zu weiterem Arbeiten am Wiederaufbau des Vaterlandes.

Die „Zeit“ stellt aus dem Wahlergebnis mit Genugtuung fest, daß die Parteien des Reichsbundes in entscheidenden Wahlkampf seit zusammengehalten haben. Sie hoffen, daß innerpolitisch ein Strich unter den Wahlkampf gemacht wird, um dem neugewählten Reichspräsidenten Hindenburg zu ermöglichen, das große Programm durchzuführen, das er in seinen Kundgebungen entworfen hat, die Sammlung aller innerpolitischen Kräfte, die mit ihm zusammenarbeiten wollen.

Die „Deutsche Zeitung“ schreibt: „Welch' Stolz und welche Freude das nationale Deutschland über die Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten empfindet, vermag man mit Worten kaum auszudrücken.“

Das „Berliner Tageblatt“ meint, die Sentimentalität, die meisten Deutschen angeboren sei, habe gestern den Sieg über den politischen Sinn davongetragen. Der Kampf um die Geister müsse nun erst recht beginnen.

Der „Vorwärts“ stellt fest, daß die Massenagitation des Namens Hindenburg auf weite Kreise ihre Wirkung nicht verfehlt habe. Diese Zielgenahme trug in einer scharfen Kampfsprache aus: „Es wird ein Aufrufen geben durch die Massen der arbeitenden Menschen. Es wird ein Erwachen geben bei den Gefährten! Unsere Stunde kommt, unsere Stunde ist nah...“

#### Washington über die Wahl Hindenburgs.

Newport, 27. April. Nach einer „Times“-Meldung aus Washington stimmen die dortigen Meinungen darin überein, daß die Wahl Hindenburgs nicht eine reaktionäre Bewegung darstelle. Sie brauche nicht das deutsche wirtschaftliche Wiederaufleben zu berühren oder die Republik dem Militarismus zuzutreiben. Offizielle Kreise hoffen, Deutschland könne durch diese Wahl innen und außen geehrt werden, falls Hindenburg und das Kabinett auf den von der letzten Regierung entwickelten Plan weiterarbeiten, um Deutschlands Finanzen zu stabilisieren und die Reparationen zu zahlen.

#### Äußerungen amerikanischer Staatsmänner.

Newport, 27. April. Der frühere Staatssekretär Robert Lansing erklärt, er habe volles Vertrauen in Deutschlands Geist. Er glaube nicht, daß das Wahlergebnis eine reaktionäre Bewegung sein. Senator Borah glaubt nicht, daß die deutsche Wahl danach ansetzen sei, um sich groß darüber aufzuregen. Er habe keinen Zweifel, daß das nationale Gefühl und der nationale Geist wieder geboren seien. Aber wenn sie in richtige Wege geleitet werden, werden sie helfend wirken. Er hoffe bestimmt, daß sie in richtige Wege geleitet werden. Es werde wahrscheinlich viel über Deutschlands Zukunft geredet werden. Er glaube aber nicht, daß Deutschland dazu jemals in der Lage sein werde, Deutschland sei abgerüstet und könne nicht rüsten, selbst wenn es das wollte. Er sei aber der Meinung, daß es dies überhaupt nicht wünsche. Er denke, das Ausland wäre besser daran, sich klar zu machen, daß das deutsche Volk das Recht habe den Mann zu wählen, den es wünsche. Sam Hill, ein bisher führendes Mitglied des auswärtigen Ausschusses ist der Meinung, daß Hindenburgs Wahl nicht viel ausmache. Er sei davon überzeugt, daß, soweit die amerikanische Politik in Frage komme, diese Wahlen nicht ein Jota ändern. Er sei auch davon überzeugt, daß die Wahl Hindenburgs auf Deutschlands republikanische Regierungsform ohne den geringsten Einfluß sein werde.

#### Wahlterror der Linken.

Berlin, 26. April. Im Laufe des Tages kam es in Berlin hier und da zu ernstlichen Zusammenstößen. In der Lindenstraße wurde ein Handlungsgehilfe vom Reichsbannerleuten schwer mißhandelt. Polizeibeamte mußten ihn aus seiner bedrängten Lage befreien. Er erlitt eine erhebliche Verwundung an der linken Halsseite. Eine weitere Schlägerei trug sich am Bellealliance-Platz zu, bei der ein Schwabeanter von mehreren Reichsbannerleuten durch Stockschläge mißhandelt und am Kopfe verletzt wurde. Heute früh überfielen zwei Arbeiter einen Schlägermeister und schlugen ihn zu Boden. Als Beamte herbeieilten, ergriffen die Täter die Flucht. Als nach mehrmaliger Verurteilung die Täter nicht gefasst werden, haben die Polizisten zwei Schläge ab, die jedoch die Täter nicht verlegen. Diese konnten schließlich ergriffen und festgehalten werden.

Am Nachmittag kam ein großer mit etwa 30 Personen besetzter Kulktravagen an der Ecke Kurfürstliche Spittelmarkt ins Schweben, stieß gegen den Bürgersteig und stürzte um. Sechs Bannerträger der Kommunisten erlitten schwere Verletzungen, meist Arm- und Beinbrüche.

# Wahlergebnisse im Stadtkreise Merseburg:

Wahllokal	Abgegebene Stimmen für die Kandidaten			Ungültig
	K. von Hindenburg	Wilhelm Marx	Ernst Thälmann	
Ratskeller	722	299	165	7
Bergg. Christian	449	337	325	7
Cafino	719	389	163	—
Bergschlößchen	656	386	223	—
Strandschlößchen	460	257	325	12
Deutscher Hof	636	521	163	17
Zunkenburg	760	365	179	9
Goldene Kugel	481	358	296	9
Bett's Gesellschaftshaus	777	333	178	—
Stadtverordn.-Sitzungsaal	472	256	359	17
Tioolf	833	345	187	—
Insges. abgeg. Stimmen:	6959	3846	2563	87

## Neues über die Kontrollkomitee.

London, 24. April. Einer Information des „Daily Telegraph“ zufolge, stellt der zweite Bericht des Verfallenen Ausschusses über die deutschen Verhältnisse die Forderung auf, auf die Rolle, die die Alliierten an Deutschland zu spielen beabsichtigen, geklärt sein wird. Das Blatt berichtet weiter, daß das Dokument in der endgültigen Form, wie sie von den alliierten Regierungen vereinbart werden wird, mit einer Mantelnote nach Berlin gelangt wird.

In großen und ganzen habe der Bericht keinen alarmierenden oder besonders ernsthaften Charakter.

Auch auf die gegen Deutschland erhobenen Verfehlungen der Kontrollkommission, die Unterjochung durch Widerstände erwidert zu haben, geht der Bericht nicht näher ein. Zwei hervorragende Mitarbeiter Marshall Foch seien dem Verfasser des Berichts nicht mehr oder weniger fern. Der Bericht habe eine militärische Gefahr für Frankreich bedeute. Zu den Aufgaben der europäischen Diplomatie — so schließt das Blatt — gehöre in nächster Zeit die Beilegung der Konfliktfrage zwischen Deutschland und Polen (1), was diesem im Vergleich zu Deutschland viel geringere Opfer auferlegen würde.

## Aus Stadt und Umgebung

### Der Verlauf der Wahl.

Auch das Regenwetter während des gestrigen Sonntags konnte die Begeisterung und das Pflichtgefühl, zur Wahl zu gehen für unser Kandidat, nicht abkühlen. Schon von frühen Morgen an reger Betrieb. Unmäßig wird man ja das Wählen gewünscht — und so widerte sich die Wahlhelfer meist reibungslos ab. Daß es aber trotz alledem noch Reize gibt, die noch nicht ausgelastet haben, beweist die noch immer beträchtliche Zahl der ungültigen Stimmen. Das Ertragsbild zeigte insofern das höchste Besteres wenig fallendes. Nur ab und zu wurden Abweichungen der Abstimmungsarten die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, indem sie sich in mehr geräusch- als geschmackvoller Weise betätigten. Allen voran natürlich Herrn Seeburgs politische Kinder, die Kommunisten. Sie luden für ihren Kandidaten dadurch Verleumdungen zu machen, daß sie in ihrem Propaganda durch falsche Tatsachen der beiden anderen Kandidaten zu sich führten.

In der letzten Wahlrunde gaben die Schlepperanten des Reichsbundes der Stadt das Gepräge. Auch die anderen Gruppen strengten sich äußerst an, um auch den letzten Wähler an die Urne zu holen. Punkt 6 Uhr beendeten allerdings die Wahlvorstände ihre Tätigkeit. Dann ging es an die Arbeit des Auszählens. Je nach dem Ort der Wahl nahmen überhäufte Prüferinnen sich die bei der Feststellung der Wahl ab. Beispielsweise sei nur ein Umkreis hier verzeichnet. Ein Treuebürger glaubte unbedingt den besten Führer des Sozialismus in der Person des Gauwärters seines Wahllokals gefunden zu haben. Weder hätte er damit wenig Erfolg, denn immerhin war er ein Mann, der sich in der Sache auszukennen und seine Stimmen auf seinem Ermaßnen zu vereinigen. Aber „Spaß muß sein“ denken jedoch einige — auch bei der Wahl.

So schnell wie möglich wurden die Stadtergebnisse der zuständigen Behörde übermittelt. Schon kurz nach 1/8 Uhr konnten wir die Ergebnisse der Wahl in Merseburg sowie von 18 Kreisorten durch Ertragsbilder mitteilen. Die meisten unteren Wahllokale und die Wahlhelfer, die den Ort der Wahl befehligen, gaben die Teilerggebnisse zu verfolgen. In Hause sahen viele am Kundstapparat, um die dort von Zeit zu Zeit befehligen Meldungen aus dem Reich zu hören. Weil es sich diesmal nur um eine kleine Anzahl von Kandidaten handelte, wurden die Meldungen auch sehr schnell abgelesen. Schon kurz vor 11 Uhr war der Sieg Hindenburgs gesichert, wenn es auch hier und da noch Bestimmen gab, die einen ungünstigen Ausweg der rheinischen Stimmen prophezeiten. Gegen 3 Uhr morgens konnte der Reichswahlleiter die amtlichen Ergebnisse der Wahl in Merseburg, der nun an die Spitze des Vaterlandes berufen ist. Die ganze Welt wachte es in diesem Augenblick: Das deutsche Volk hat sich wieder auf sich selbst besonnen!

## Frühlingsfest des Bürger-Beleg-Dereins.

Am Sonnabend feierte der B.V.B. sein diesjähriges Frühlingsfest im großen Saale des „Hotel-Forst“ in den Anlagen. Der Charakter des Festes entsprechend verbandete die Vortragsfolge wieder von Mendelssohn-Bartholdy, Jöhner, Steinbrunn, Goldmark, Schmalz und Trenner, in denen der Reiz und Frühlings, sowie die deutsche Wandelwelt verberichtet wurde. Der Vortragsabend des Vereines, Bandleiter Schenk, begrüßte die anwesenden Gäste und wünschte, daß die Besonderen die Besonderen bis hinunter den Vorträgen Rechnungsdirektor Barthel herbor und teilte mit, daß der Verein ihn in Anerkennung seiner langjährigen hingebenden Tätigkeit für den Verein zum Ehrenmitglied ernannt habe. Unter der strengen Leitung von Seminarlehrer Trenner und folgte witzig dem Zufall des Vortrags. In Forderung und rühmlicher Auffassung hat der Chor gute Fortschritte erzielt. Durch den vorzüglichen Vortrag der s. T. dramatisch aufgebauten Chorwerke bewies er, daß er unter Trenners bewährter Führung an neue und schwieriger Aufgaben voll heranreifen darf. Ferners hervorzuheben sei der Vortrag „Göttergatte“ mit Blasmusik und Reuten von Schwalm. Das Fest gelangte in gutem dramatischen Aufbau zum Vortrag und erzielte in der besonders wirksamen Zusammenlegung einen starken Erfolg. Mit besonderer Liebe hat sich Herr Trenner des musikalischen Gemüdes „Frühlingsfest“ von Goldmark für Männerchor mit Horn- und Klavierbegleitung angenommen. Der Vortrag war ein voller Erfolg für die Chöre und Mitwirkende. Der stürmische Laq in den Händen unterer heimischen Künstler Fritz Buch. Der gemischte Chor sang mit Freude und gutem Vortrag die von ihm bearbeiteten Kompositionen des Besonderen. Als Solistin wirkte Fräulein Buchold als Sopran und erzielte damit einen großen Beifall. Fritz Buch führte am Flügel die Begleitung in feinsinniger Weise durch. Ein echter Frühlingsball vereinigte die Mitglieder und Gäste des B.V.B. bis zum Morgengrauen.

Grundausbeich und Daintsprühen. Auf eine Anfrage von Frühlingsfest, in der Frage darüber gefragt wurde, ob man Schüler nach 4 jährigen Besuch der Grundschule die Aufnahme in die Quinta einer höheren Lehranstalt verweigert, erwiderte der Frühlingsfest-Unterrichtsinhaber, daß eine solche Aufnahme, abgesehen von pädagogischen Bedenken, dem Sinn und Zweck des Grundschulunterrichts widerspreche. Eine diesbezügliche Anfrage eines Schülers nach der Grundschulbesuch nicht möglich zu einer Aufnahmeprüfung für die Quinta einer höheren Lehranstalt zugelassen werden.

Gegen Abend kam es auf dem Marktplatz in Pantow bei Berlin zwischen Reichsbannerleuten und Reichsbeschützern zu einem Zusammenstoß. Nachdem einige Stöße angelegt waren, fielen von unbekannter Seite Schiffe. Insegesamt wurden zwei Reichsbeschützer und fünf Reichsbannerleute durch Streifschüsse und durch Dolchstiche verletzt. Die Täter konnten trotz sofortigen Einschreitens der Polizei nicht ermittelt werden. Eine weitere Ausdehnung der Zusammenstöße wurde aber verhindert.

Ein politischer Zusammenstoß ereignete sich in der Grasmühlstraße, wo Reichsbeschützer und Kommunisten sich mit Steinen und Äxten bekämpften. Zwei Personen wurden am Kopf verletzt. Die Täter konnten nicht festgestellt werden. Ferner kam es in der Friesenstraße zu einer Schlägerei zwischen Frontbannern und Reichsbeschützern. Drei Personen des Reichsbundes wurden leicht verletzt. Vier Personen des Frontbanners wurden als Täter festgestellt.

Einen tragischen Ausgang nahm der Gang zur Wahlurne für das Ehepaar Rachtel. Als das Ehepaar das Wahllokal in der Ankerstraße 159 betrat, feuerte der stondbor Edgar Reube mehrere Schüsse auf das Ehepaar ab und verlegte beide sehr schwer. Der Täter wurde festgenommen und der Staatsanwaltschaft übergeben. Es handelt sich um einen Nadekoff wegen eines verlorenen Jubiläumsgesells. Wachtel hat einen schweren Band- und einen Hüdenfuß, die Frau einen Oberschenkelbruch erhalten. Ein Schuppanerter wurde, als er einen Zusammenstoß zwischen Reichsbannerleuten und Kommunisten beschiedem wollte, von einem Kommunisten durch einen Stochieß mißhandelt und drach zusammen. Er ist leicht verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

## Das Loben der Unterlegenen.

Berlin, 27. April. In den Abendstunden hatte der Regen etwas nachgelassen. Im Zeitungsviertel stante sich eine ungeheure Menschenmenge und nahm die durch die Volkspolizei beauftragte Wahllokale mit lauten Kundgebungen auf. Noch lange nach Schluß der Wahllokale fanden Angehörige des Reichsbanners und des Roten Jungturmes in den Straßen.

Sie überfielen die Passanten, die sich zum Reichsstand bekamen.

Es kam auch zu Zwischenfällen zwischen Angehörigen des Zusammenstoß wurden in Treptow drei Personen leicht verletzt. Reichsbanners und des Roten Jungturmes. Bei einem solchen Fall. In anderen Stellen kam es auch zu Messerfedereiten zwischen Reichsbannerleuten und Angehörigen der Vaterländischen Verbände. In der Schloßstraße überfielen nach Mitteilung des Polizeipräsidenten Reichsbannerleute ein Personenauto, in dem sich einige Angehörige des Reichsbundes befanden. Zwei Polizeibeamten, die einschreiten wollten, wurden von den Reichsbannerleuten umringt und ein Eisenhammer durch Stöße in die Boden geschlagen. Ein Polizeiaufseher verhaftete vier der Täter, die aber von ihren Freunden befreit wurden. Der verletzte Beamte wurde bestimmungslos zur Wache gebracht, wo er sich nach ärztlicher Hilfe wurde erholt. Auch drei Reichsbanner und große Frankfurterstraße kam es zwischen Reichsbannerleuten und Angehörigen des Zusammenstoß zu einer blutigen Schlägerei.

## Ein Zusammenstoß bei Karlruhe.

Karlruhe, 27. April. In Durlach bei Karlruhe kam es gestern mittag zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Angehörigen des Reichsstand und des Volksbundes, wobei eine Person getötet und zwei schwer verletzt wurden.

## Der Stahlhelm an Hindenburg.

Magdeburg, 27. April. Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, landte durch seinen Bundesführer an den neuen Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall v. Hindenburg folgenden Telegramm: Unserem Führer in Siebe, unserem neuen Reichspräsidenten und dem Kaiser, die aber von „Sein“ in unaussprechlicher Dankbarkeit und Treue. Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Jungstahlhelm, Stahlhelm-Landtürm.

## Teilergebnisse aus dem Reich.

1. Wahlkreis, Cöpenhagen: Hindenburg 713 984, Marx 302 673, Thälmann 50 513.
2. Wahlkreis, Großherzog: Hindenburg 893 632, Marx 1 268 662, Thälmann 251 221.
3. Wahlkreis, Potsdam II: Hindenburg 428 276, Marx 468 350, Thälmann 71 581, sonstige 271. Zusammen 968 478 Stimmen.
4. Wahlkreis, Potsdam I: Hindenburg 464 487, Marx 405 513, Thälmann 75 603. Sonstige 802. Zusammen 944 404.
5. Wahlkreis, Frankfurt a. O.: Hindenburg 532 700, Marx 308 098, Thälmann 25 513, sonstige 767.

6. Wahlkreis, Pommern: Hindenburg 658 415, Marx 225 872, Thälmann 42 838.

7. Wahlkreis, Breslau: Hindenburg 451 181, Marx 520 663, Thälmann 33 344.

8. Wahlkreis, Elbing: Hindenburg 321 027, Marx 298 689, Thälmann 16 644, sonstige 443.

9. Wahlkreis, Posen: Hindenburg 224 831, Marx 293 063, Thälmann 45 941.

10. Wahlkreis, Magdeburg: (90 Prozent Wahlberechtigung) Hindenburg 485 324, Marx 405 193, Thälmann 39 564.

12. Wahlkreis, Thüringen: Hindenburg 629 907, Marx 399 406, Thälmann 110 146, sonstige 931.

13. Wahlkreis, Schleswig-Holstein: Hindenburg 477 491, Marx 283 252, Thälmann 16 647, sonstige 497.

14. Wahlkreis, Mecklenburg: Hindenburg 334 960, Marx 355 104, Thälmann 22 971.

15. Wahlkreis, Hannover-Ex: Hindenburg 388 881, Marx 172 830, Thälmann 16 027.

16. Wahlkreis, Hannover-Ex: Braunschweig: Hindenburg 598 671, Marx 487 064, Thälmann 30 533.

17. Wahlkreis, Weifen-Ex: Hindenburg 388 063, Marx 663 690, Thälmann 48 270.

18. Wahlkreis, Weifen-Ex: Hindenburg 461 783, Marx 737 330, Thälmann 95 021.

19. Wahlkreis, Weifen-Ex: Hindenburg 547 832, Marx 624 618, Thälmann 46 647, sonstige 587.

20. Wahlkreis, Weifen-Ex: Hindenburg 212 514, Marx 670 550, Thälmann 48 274, sonstige 334. Zusammen 931 672.

21. Wahlkreis, Weifen-Ex: Hindenburg 212 514, Marx 670 550, Thälmann 48 274, sonstige 334. Zusammen 931 672.

22. Wahlkreis, Weifen-Ex: Hindenburg 166 028, Marx 362 804, Thälmann 15 693.

23. Wahlkreis, Weifen-Ex: Hindenburg 408 795, Marx 442 430, Thälmann 147 530, sonstige 312.

24. Wahlkreis, Weifen-Ex: Hindenburg 253 017, Marx 456 457, Thälmann 61 287.

25. Wahlkreis, Weifen-Ex: Hindenburg 630 254, Marx 306 067, Thälmann 26 509.

26. Wahlkreis, Weifen-Ex: Hindenburg 260 729, Marx 113 485, Thälmann 8 744, sonstige 887.

27. Wahlkreis, Weifen-Ex: Hindenburg 672 643, Marx 447 676, Thälmann 25 763.

28. Wahlkreis, Weifen-Ex: Hindenburg 166 818, Marx 179 425, Thälmann 22 139.

29. Wahlkreis, Weifen-Ex: Hindenburg 511 653, Marx 416 249, Thälmann 65 150, sonstige 440.

30. Wahlkreis, Weifen-Ex: Hindenburg 179 242, Marx 145 261, Thälmann 23 560. Sonstige 160.

31. Wahlkreis, Weifen-Ex: Hindenburg 276 638, Thälmann 82 271, sonstige 931.

32. Wahlkreis, Weifen-Ex: Hindenburg 172 513, Marx 155 801, Thälmann 13 037. Sonstige 357.

33. Wahlkreis, Weifen-Ex: Hindenburg 250 668, Marx 2 961, Thälmann 294.

34. Wahlkreis, Weifen-Ex: Hindenburg 490 272, Marx 284 993, Thälmann 138 653.

35. Wahlkreis, Weifen-Ex: Hindenburg 544 122, Marx 587 961, Thälmann 57 040, sonstige 670. Zusammen 1 189 800.

36. Wahlkreis, Weifen-Ex: Hindenburg 375 293, Marx 635 771, Thälmann 41 449.

37. Wahlkreis, Weifen-Ex: Hindenburg 279 353, Marx 370 074, Thälmann 23 246.

38. Wahlkreis, Weifen-Ex: Hindenburg 294 506, Marx 281 624, Thälmann 68 804, sonstige 395, ungültig 6 409.

39. Wahlkreis, Weifen-Ex: Hindenburg 425 ländliche Bezirke fehlen, Hindenburg 242 657, Marx 151 405, Thälmann 15 248, sonstige 409 310.

## Einpruch gegen das Leipziger Kommunistenurteil.

Gegen die Beurteilung des Rufes K o b l e n s t i m Leipziger Kommunistenprozess zum Tode ist von den Beteiligten des Beurteilten Einpruch erhoben worden mit der Begründung, daß das Urteil ein Fehlurteil sei. Die Verteidiger wollen die schriftliche Ausfertigung des Urteils abwarten, um dann weitere Schritte zu unternehmen.

## Vermittlungsaktion der Entente in Sofia.

Belgrad, 24. April. Die Entente macht sich bestrebt, in Belgrad und Sofia beizugleichend einzuwirken, um eine weitere Verschärfung der bulgarisch-söwjetischen Lage auszuweichen. Der Belgrader Regierung wurden gewisse Vorschläge unterbreitet, während in Sofia die Befreiungen der Mächte dahin gehen, das Ministerium Jankoff von der Verantwortung seines Rücktritts zu überlegen. Auch dem König Boris wurden diesbezügliche Rathschläge erteilt. Heute werden die Ententevertreter in Sofia und Belgrad neuerdings Schritte unternehmen, um den in Aussicht gestellten Abbruch der diplomatischen Beziehungen hinzubehalten. Der englische Botschafter in Sofia wird der bulgarischen Regierung einen Vermittlungsversuch unterbreiten. Die Bevollmächtigten von Rumänien und der Tschecho-Slowakei haben sich der Aktion der Ententevertreter angeschlossen.



# Der Ruf unserer Sierra . . . . .

ist nicht auf Reklame zurückzuführen, sondern begründet sich im Angebot wahrer Qualitätsware!

Wir bieten besonders an:

## Wollstoffe

- Woll-Rips**, elegantes Gewebe, für Kleider u. Kostüme, aparte neue Farben, 130 cm br., 17,50, 14,-
- Rips-Mouline** in hoch, zart, feiner, kupfer, mandelgrün usw., das neueste f. Kleider u. Completts, 130 cm breit, 18,-, 13,50
- Poyeline**, reine Wolle, gewaschene Ware, in reicher Farbenauswahl, 100-105 cm breit, 8,-, 5,75
- Streifen u. Raro**, reine Wolle, reiche Farbenauswahl, meistell. f. Röcke u. Kleider, ca. 100-110 cm br., 8,-, 6,75

## Wachststoffe

- Cepon** in allen Farben vorzüglich machbar . . . . . 0,95
- Perkal u. Zephir**, in einer Preisauswahl für Sportkleider und Oberhemden, 2,75, 1,90, 1,20, 1,10
- Scotté**, moderne Raro und Streifen in hell, mittelstark und dunkel . . . . . 2,25
- Woll-Muffelme**, der beliebte Sommerstoff herrliche Musterungen . . . . . 2,75

## Seidenstoffe

- Ditomané**, schwarz für Mäntel u. Kostüme, die letzte Neuheit, 80-90 cm br., . . . . . 18,-, 15,50
- Bede. Crêpe de Chine u. Crêpe Marocaine** in entzückenden Zeichnungen für Salade, ca. 90-100 cm br., 16,-, 10,-
- Basifeide** in gefaltet für die feine Hemdbluse und das Sommerkleid, 80 cm breit, . 8,-, 6,-, 4,50
- Crêpe de Chine u. Colonne** in viel. Farb. u. best. Qualität, 90-100 cm br., 10,-, 8,50

Herrenstoffe: feinste englische Kammgarnstoffe und Sportstoffe, Covercoat, Marengo usw. in vielen Qualitäten

**Börsch & Kornills** Gefestes Spezialhaus am Platz **Leipzig** Grunnaische Str. 2/4 (Mädler-Passage)

### Nachruf.

Heute nachmittag verstarb der Vor-sitzende unseres Vorstandes

### Herr Wilhelm Hirschfeld.

Seit dem Bestehen des Vereins hat er in treuer Hingebung für unsere Zwecke zur Heimat vortrefflich und mühselig gewirkt und zuletzt das Amt des Vorsitzenden des Vorstandes verwaltet. In der Zeit der Inflation war ihm keine Mühe zu groß und kein Opfer zu schwer. Er wußte, wie durchzuführen war.

Wir werden teuer stets ehrend gedenken. Merseburg, den 24. April 1925.

### Der Vorstand

der Herberge zur Heimat.  
Bithorn, Superintendent.

## Wachststoffe

1 1/2 u. 2 Stunden  
Feuerdauer für  
**Sporthaus Kälcher**  
Ecke Kleine Ritterstraße 1.

Von heute an haben prima junge ganz schwere Original hochtragende Simmenthaler Ferkelbuch



Zuchtkuhe und Färlen  
bei mir in Merseburg preiswert zum Verkauf.  
**Robert Amling,**  
Tel. 240 — Viehhandlung — Tel. 240

## Garten

1200 □ groß, eingezäunt, 14 Stück 5-jähr. Obstbäume und 41 Stück Beerensträucher, dicht an der Stadt in schöner Lage, ist gegen Gebot pro qm sofort zu verkaufen.  
Offerten unter W. 100 an die Expedition dieses Blattes.

## Vornehme gewinnbringende Existenz

bei sofortigem hohen Verdienst bietet angenehme Sa. unermüßlich tätigen Herren mit besten Beziehungen zu Autobüßern. Keine Versicherung. Kapital nicht erforderlich. Eiltenerungen erbeten an Dr. Strube, Magdeburg, Freiligrathstr. 73

## Augenkünstler kommt!

Nach halbe mit vom 4.-5. Mai in Halle auf, um Augen nach der Natur unter Anwendung der allerneuesten Technik, wie große Beweglichkeit, anzuferigen u. einzupassen. Zu sprechen in Halle im Hotel Gröner Baum, Frankstraße.  
Carl Müller, Jena.



## Lichtspiel-Palast Sonne

Wir bringen wieder vor Halle

### Die Venus vom Montmartre. Ein Kind der Manege.

Hochinteressanter Zirkus-Film in 6 Akten mit der beliebten und entzückenden Künstlerin

### Lya Mara.

### Neu! Frauen in Flammen!

Ein Spiel des Schicksals in 5 Akten,  
mit Irene Rich, Norma Shearer, Monte Blue, John Roche.

Dienstag — Donnerstag.

## Union-Theater

### Sensations-Programm

### 6 Akte! Eine unheimliche Nacht. 6 Akte! Eine Sinfonie des Grauens,

ohne schrille Dissonanzen, die sich harmonisch auflöst in ein ergreifendes Tongemälde.

### 5 Akte! Prinz Karneval

Lustspiel in 5 Akten,  
nach einer Novelle v. Paul Frank.  
Hauptrollen: Michael Vaskony — Helene Engler.  
Anfang 6 1/2 und 8 1/4 Uhr.

## Gummimäntel Regenmäntel

aus imprägnierten Stoffen.

### Loden- und Wettermäntel Windjacken

für Herren, Damen und Kinder  
in sehr grosser Auswahl  
zu billigsten Tagespreisen.

## Otto Dobkowitz

Merseburg. Entenplan 8.

Von ältester, angelegener, süddeutscher Lebensversicherungs-Gesellschaft wird streblamer Herr **Vertreter** gesucht. Tätigkeits-Unterstützung durch Reisebeamten gewährleistet, regelmäßigen und erheblichen Nebenverdienst.  
Angebote von gut empfohlenen Herren erbeten unter F. 469 an die Ann.-Exp. Jak. Bohnwinkel, Wietefeld.

**Müller's Hotel**  
Preiswerter Mittagstisch (Abonnement)

**Städtisches Kurhaus Elmen Solbad Elmen**  
b. Magdeburg, Station Gr.-Salz-Eimen  
Hotel 1. Rang  
70 Zimmer, 100 Betten.  
Saison-Eröffnung Ostern.  
Ehrlichste Verpflegung. Wäßrige Preise.  
D. W. Ahnke.

**Reklame-Verkauf Zigaretten** bekannte Sorten  
**1000 Stück 15 Mk.**  
**Probe 100 Stück 1,50 Mk.**  
M. Glaser, Leipzig, Tel. 23918  
**Katharinenstr. 17, Gaden**

**2 flotte Maschinenschreiber (innen)**  
zum sofortigen Antritt gesucht. Bezahlung nach Tarif.  
Zu melden im Landeshauptamt beim Bureau-Direktor.  
Der Landeshauptmann ges. Diener.

**Junge Kuh mit Kalb**  
zu verkaufen  
Kühen 13.  
Ein sehr gut erhaltener

**Reklamezettel-Verteiler**  
gesucht, aeg. hohe Provision und Fixum.  
H. Wekel, Hamburg 19, Eimsbüttelerchauffee 83.

**Sinderwagen**  
zu preiswert zu verkaufen  
Gotthardstr. 18 III.  
**Erfinder!**  
Die Industriell-Patente.  
Näheres enthält "Die Neuheit" Verlag Berlin G. 42. Probennummer gratis.

**Älter. Kaufmann**  
langjähriger Geschäftstüchtiger, beste Referenzen, sucht zum 1. Juli  
**Vertrauensstellung**  
gleich welcher Art.  
Ostf. Str. u. 3. 8a. an d. Exped. d. Bl. erbeten.

### Kirchliche Nachrichten

**Dom. Gedenk:** Ursula, Tochter des Kaufmanns Ernst Köppe — Gedenken Der Frieder Gustav Dittke mit Frau Katharina geb. Vierstämpel. — Gedenken Der General-Insp. Aug. Vater, der Gärtnereibeh. Franz Weber.  
**Stadt-Gedenk:** Erfriede, Tochter d. Elektromonteurs Wengler; Erfriede, Tochter d. Arbeiters Heublein; Margarete, T. d. Schlossherrn; Vertraud, Tochter d. Schlossers Reiner; Ernfried, Tochter d. Brauers Kallies; Siegfried, Sohn d. Arch. Witter. — Gedenken Der Dekorationsmaler R. D. Schlimme m. Frau A. J. E. geb. Hegenhorn; der Frauendienstl. H. D. A. geb. Wulst; der Arbeiter für Lindner mit Frau E. geb. Helmüller. — Gedenken Der Kaufmann Radomski; der Land.-Verl.-Amtmann I. H. Graf; der Tapetiermeister Wotke; Fr. Friede Dedler.  
**Altenburg. Gedenk:** Heinz, S. d. Gabelgießers Hüttig; Paul, Sohn des Handelsmanns Gebhardt. — Gedenken Der Kaufm. Johannes Weigner m. Fr. Frieda geb. Böhmer; der Arbeiter Reinhold Schill mit Frau Charlotte geb. Altenburg. — Gedenken Die Ww. Johanne Schulte geb. Emmer; der jüngste Sohn d. Gabelgießers Witter.  
**Neumarkt:** Die Ww. Emilie Diegel geb. Braune.  
**Heirat!**  
Nüßche 22jähr. Gutsbesitzerstochter mit 350000 Gmk. Verm. u. 700 Mark. groß. Gut möchte sich in Herrn auch ohne Verm. zu verheiraten. Durch Frau Gander, Berlin C. 25.  
**- Pask-Hen-**  
geeignet für Volkserziehung  
kauf in Waggonladungen  
**Reinhold Fischer,**  
Reichenfels (Eberingau)  
(Hof Hohentengen)

Die staatsrechtliche Stellung des Reichspräsidenten.

Von Dr. Barth, Mitglied des Reichstags.

Nach der Weimarer Reichsverfassung vom 11. August 1919 ist das deutsche Reich aus einem monarchistisch-konstitutionellen Staat eine demokratisch-parlamentarische Republik geworden, an deren Spitze ein Reichspräsident steht.

Der Reichspräsident ist nicht Träger der Souveränität, die vielmehr beim Reichstage liegt. Wie der Kaiser nach der früheren Reichsverfassung vom 16. April 1871, ist auch der Reichspräsident der derzeitigen demokratischen Republik lediglich bevorzugtes Regierungsorgan.

Als solchen stehen ihm nach der Reichsverfassung außerordentlich wichtige Befugnisse zu, durch deren Ausübung der Gang der politischen Ereignisse von ihm sehr wesentlich beeinflusst werden kann.

Der Reichspräsident vertritt das Reich völkerrechtlich. Er schließt im Namen des Reiches Bündnisse und andere Verträge mit auswärtigen Mächten ab. Doch ist hierbei die Zustimmung des Reichstags erforderlich, wenn sich die Bündnisse und Verträge auf Gegenstände der Reichsgewalt beziehen.

Den stärksten Einfluß auf die innere Politik des Reichs üben die Reichspräsidenten. Sie ernennen und entlassen die Reichsminister und die Reichsbeamten, die den Reichspräsidenten die Befugnisse des Reichspräsidenten übertragen.

Was die Reichsgewalt anbelangt, so hat der Reichspräsident an sich die Pflicht, die Gesetze auszuführen und binnen Monatsfrist im Reichsgesetzblatt zu veröffentlichen. Er hat aber das bedeutende Recht, das Zustandekommen eines Gesetzes auf die Weise zu verhindern, daß er es zum Vorkommen bringt, wozu er innerhalb eines Monats befugt ist.

Die Gräfin sagte: „Wir müssen in einer Viertelstunde in Belsow sein.“ Ihre Stimme kitzelte dabei, als ob Elenzpoels Ungeduld sich auf sie übertragen hätte.

Die Gräfin streckte plötzlich die Hand aus. Elenzpoel sah Däuser und Rindrumwippen, die rot und behaglich in den blassen Himmel hineinwuchsen. Im Hintergrund funkelte der Spiegel eines langgestreckten Gewässers.

Auf dem Gebiete der Justiz hat der Reichspräsident das Recht, die Befugnisse des Reichspräsidenten nicht durch Gericht der Länder, sondern des Reichs erfolgt ist, wie durch das Reichsgericht, die Konfliktgerichte, Priorengerichte usw. Es steht ihm das Begnadigungsrecht in demselben Maße zu, wie es dem Kaiser früher zustand.

Von ganz besonderer Bedeutung ist das Recht des Reichspräsidenten, ein Land, das die ihm nach der Reichsverfassung oder den Reichsgesetzen obliegenden Pflichten nicht erfüllt, mit Hilfe der bewaffneten Macht hierzu anzuhalten. Diese militärische Exekutive ist im Jahre 1923 praktisch geworden, als der Reichspräsident sich entschloß, angesichts der bolschewistischen Verhältnisse in Sachsen und Thüringen die Reichswehr gegen diese Länder marschieren zu lassen.

Ebenso sind die weichen Ausführungen geht hervor, wie bedeutsam die Stellung des Reichspräsidenten ist. Der Reichspräsident wird auf die beträchtliche Zahl von 7 Jahren gewählt. Die geschützten Mandatsbefugnisse, wie sie in die Hand des Reichspräsidenten gelegt sind, sind von großer Bedeutung, daß sie durch geschickte Handhabung geradezu ausschlaggebend werden können für die zukünftige Führung der Politik des deutschen Reichs.

Amerikas neuer Bolschewist.

Über den neuen amerikanischen Bolschewist, Herrn Jacob Gould Schurman, ist der nachfolgende Herr Hugh Lons demnachst in Berlin einzutreffen wird, schreibt die New Yorker Wochenchrift „Die Nation“ folgendes:

Die Verlegung des Herrn Jacob Gould Schurman von der Befandtschaft in Berlin zur Berliner Vorkriegs-Exposition für China ganz ausgezeichnet, aber von Standpunkte der Beziehungen zu Deutschland aus gesehen, ist sie außerordentlich bedauerlich. Sie bedeutet in der Tat einen neuen Beweis für die Unfähigkeit des Präsidenten Coolidge, auch nur die allgegenwärtigen Dinge zu verstehen.

Wenn die deutsche Regierung in ihren Handlungen auch nur einigermaßen frei wäre, so würde sie zweifellos Herrn Schurman als Vorkriegs-Exposition abweisen. Wie die Dinge aber liegen, wird er wahrscheinlich seine Stellung in Berlin ein-

nehmen, wo er vermutlich ebenso unpopulär wirken wird, wie sein Vorgänger, Herr Houghton. Sympathisch und voller Verständnis würde, es ist für uns ein großer Rückschritt. Man kann also auf das Wirken dieses Herrn gespannt sein.

Der internationale Mädchenhandel.

Von Dr. F. C. May-Halle.

Zu einem früheren Teil Hamburgs liegt die sogenannte Mädchenbörse. Tausende deutscher Frauen und Mädchen wurden von hier aus durch den international organisierten Mädchenhandel nach Amerika, dem Baltikum, nach Frankreich usw. verschleppt, um an Körper und Seele in den Auslandsbörse zu Grunde gerichtet zu werden.

Die Rohheit und Verlogenheit die Verschlagenheit und Raffinesse, mit der der Mädchenhandel vorgeht, beweist ein Brief eines derartigen „Händlers“, der an der holländischen Grenze von der Überwachungsstelle aufgefangen wurde:

„Die fünf Mädchen sind angekommen und geföhrt. Sie sind unterwegs nach New York. Im Hafen von Hamburg nimmt es von Bolskisten. Nach mühsamer Arbeit haben wir sie auf das Schiff gebracht. Aber hätten wir beinahe durch ihr Weinen veratet; aber du weißt ja, daß du wirst. Ich habe die Mädchen nach St. Franzisko, Blue Board gebracht. Da können sie nach Vater und Mutter fahren, solange sie wollen. Wenn Du wieder Ware halt, so bringe sie gleich nach Hamburg zur Mädchenbörse. Sollten die Mädchen sich kränken, so bringe sie dahin, wo ich dich. Dort werden sie schon zur Vernunft kommen.“

Es ist überflüssig, den Worten dieses Briefes eine Erläuterung beizufügen.

Ein anderer typischer Fall aus Hamburg — in den großen Hafenplätzen sind naturgemäß die Zentralfstellen des internationalen Mädchenhandels. Soll im folgenden noch mitgeteilt werden: Ein junges Mädchen wird auf der Straße von einer älteren, bürgerlich gekleideten Frau gebeten, in einem nahe gelegenen Hause einen Brief abzugeben, da sie selbst mit Müdigkeit auf ein Beinleiden die Treppe schlecht steigen könne. Das Mädchen kommt ahnungslos der Bitte nach, wird in dem betreffenden Hause festgehalten und sofort gefesselt, von wo aus der Transport und die Verladung der „Ware“ erfolgen sollte. Durch die Hilfe der jungen Mädchen wird das Verbrechen rechtzeitig entdeckt und verurteilt.

Man fragt sich, wie in Kulturstaaten eine derartige Schmach noch möglich ist. Gerechterweise darf nicht übersehen werden, daß die Bekämpfung der physischen organisierten Überwachungsstelle zu kämpfen hat.

Was in der Folge der Abwehrmaßnahmen vor allem notwendig ist, ist eine sorgfältige Aufklärung der Arbeit, namentlich in der Presse, ist die händliche Mitarbeit der in Frage kommenden Frauenverbände.

Von Standpunkt des Juristen ist eine weitestgehende Verschärfung des Paragraphen 236 des deutschen Reichsstrafgesetzbuches zu verlangen. Daneben müssen Verbesserungen in der internationalen Strafgerichtsbarkeit (besonders die Auslieferung) gefordert werden. Ferner muß bedacht werden, daß das International Convention, das in Bern am 1. März 1920 in London seine Tätigkeit begonnen hat und das über einen Etat von etwa 350 Beamten (darunter 160 Frauen) aus ungefähr 30 Ländern verfügt, um die Unterdrückung des Mädchenhandels sich energig bemüht. Es darf aber nicht vergessen werden, daß das Internationale Arbeitsamt bei der Bekämpfung des Mädchenhandels denselben Schutzziele bezeugt, die früher bei der Bekämpfung des Sklavenhandels durch völkerrechtliche Akte sich ergaben.

Die Reichsverfassung sieht die Möglichkeit vor, durch Volksbegehren und Volksentscheid eine Verbesserung der bestehenden Gesetzgebung in dem oben geschilderten Ausmaß herbeizuführen, wenn Regierung und Reichstag nicht die Gesetzinitiative ergreifen sollten. Möge der Wille der deutschen Völker in seine Gesetzgebungsorgane dringen, die Kulturkatastrophe — den Mädchenhandel — durch energigeführte Abwehrmaßnahmen der Gesetzgebung zu unterdrücken!

Die Dame mit der Maske.

Kriminalroman von Gerdt von Bronhoff.

Amerikanisches Copyright by Carl Dunder, Berlin 1923. (Stadt. verb.)

Elenzpoel starrte in den wirbelnden Staub der Landstraße, der wie eine dünne, graue Wolke hinter dem Auto herzog.

Sie hatten Berlin verlassen und fuhren mit erhöhter Geschwindigkeit. Eisenkonen, noch lafgrün und nichts von herbstlich roten Früchten verratend, wölbten sich über ihnen. Glühende Noggelbeeren flimmerten in der Höhe.

Elenzpoel blinnte alle fünf Minuten auf seine Uhr. Er empfand auf einmal eine vergebende Ungeduld, ans Ziel zu gelangen.

Die Gräfin sagte: „Wir müssen in einer Viertelstunde in Belsow sein.“

Die Gräfin kitzelte dabei, als ob Elenzpoels Ungeduld sich auf sie übertragen hätte.

Die Gräfin streckte plötzlich die Hand aus. Elenzpoel sah Däuser und Rindrumwippen, die rot und behaglich in den blassen Himmel hineinwuchsen.

„Das ist Belsow!“ sagte die Gräfin. Elenzpoel gab keine Antwort. Er saß unbeweglich, mit angepannten Zügen und betrachtete jeden Weitenstein, als ob er ihn sich auf ewige Zeiten einprägen wollte.

Sie fuhren durch Belsow. Es war ein kleines, gemütliches Nest von dem anprüdelnden Charakter der märkischen Landstädte. Die Straßen, die spitze und unregelmäßig, Pflaster hatten, waren breit und von roten Backsteinen umgeben.

Elenzpoel konstatierte, daß es zwei annehmbare Gasthöfe und eine große, altmodische Apotheke in Belsow gab. In einem grauen, kastenförmigen Hause, das eine breite Einfahrt und vor allen Fenstern Blumenkästen hatte, las er den Namen des Sanitätsrats Brachvogel.

Die Gräfin war seinem Wile gefolgt. „Ich glaube, es erübrigt sich, Merens bei Doktor Brachvogel halten zu lassen!“ sagte sie. „Wahrscheinlich hat mein Schwager den Sanitätsrat als einen der ersten von dem Verbrechen in Kenntnis gesetzt, und Doktor Brachvogel erwartet uns draußen in Gartsal.“

Die Gräfin nickte ihr bei und raunte von neuem über die logische Klarheit in der Denkwiese der Gräfin.

Sie hatten Belsow verlassen und fuhren in einiger Entfernung vom Ufer des Klein-Belsower Sees dahin, dessen Wasserfläche sie durch die dünnen Stämme des Unterholzes flimmern ließen. Etwas später wies die Bemalung des Ufers plötzlich zur Seite und forderte die gründlich schimmernden Fläche ab, die sich das Däuser eines Hofes, in dem man unendlich weißes Gemäuer zu erkennen vermochte.

„Dort drüben liegt Gartsal!“ sagte die Gräfin und hatte ein trodenes Schlucken in der Kehle.

Elenzpoels Augen wurden scharf wie die Augen eines Falken. „Es ist in der Luftlinie nur eine ganz geringe Entfernung vom Ufer des Klein-Belsower Sees dahin, dessen Wasserfläche sie durch die dünnen Stämme des Unterholzes flimmern ließen.“

Freilich, Herr Doktor. In der Luftlinie. Aber die Landstraße nimmt die volle Biegung an den See.“

„Merens gäbe es für einen Verbrecher doch auch die Möglichkeit, sich über das Wasser zu entfernen.“

Die Gräfin maß ihn mit einem seltsamen Blick, in dem sich Überlegung und Befremden miteinander mischten. „Ja — freilich!“ sagte sie dann langsam. „Eine derartige Möglichkeit besteht. Aber zu ihrer Ausnutzung wäre immerhin ein Fahrzeug erforderlich, das unter Umständen zum Verstecken dienen könnte. Jedenfalls gehe ich Ihnen nicht. Herr Doktor: die Möglichkeit muß auf alle Fälle ins Auge gefaßt werden.“

Es machte den Eindruck, als ob sie noch nicht ganz wollte. Aber sie schwie plötzlich und presste die Lippen hart aufeinander.

Elenzpoel wendete seine ganze Aufmerksamkeit wieder der Landstraße zu, die von zahlreichen lässlichen Fußwerkern besetzt war.

„Es ist heute Martini“, sagte die Gräfin. „Gegenwärtig kitzelt befohrt in den weicklichen Mehlstaub der Landstraße.“

„Eine günstige Gelegenheit für den Mörder, um seine Spuren zu verwischen.“

„Ja“, sagte die Gräfin einfüßig, und Elenzpoel hatte wieder den Eindruck, daß sie absichtlich etwas zurückhielt, was ihr auf dem Herzen lag und danach drängte, ausgesprochen zu werden.

Sie fuhren an einem sauberen, rebenbewachsenen Häuschen vorüber, vor dessen Haustür ein gebückter, alter Mann mit dem Mädel von Rehen beschäftigt war.

„Das kleine Anwesen des Hofers Döneloger, von dem ich Ihnen sprach, Herr Doktor.“

Der alte Mann rief beim Anblick der Gräfin die Mähe von Kopfe. In seinem lässigen, von einem tranzförmigen weißen Badenbart umrahmten Gesicht malte sich der nämliche Ausdruck witternder Neugier, den Elenzpoel tags zuvor in Johnny Kods Zügen bemerkt hatte.

Die Gräfin dankte zurückhaltend. In diesem Augenblick bog das Auto auch schon in die breite Ummalle ein, die zum Hofe des ermordeten Grafen Werweid hinaufführte.

(Fortsetzung folgt.)



# Aus dem Reiche.

## Aus der Reichshauptstadt.

**Das Verbrechen einer Dachkammer.** An Graumann und Graumann erinnert der polnische Scherenschleifer Albin Tanderst, dessen unvolles Treiben der Kriminalpolizei in Berlin ledigen Stoff zur Unterlegung bietet. Ein junges Mädchen, das eine Stelle suchte, wurde an den 23-jährigen Mann, der verheiratet war, angeworben und der Mann beschloß sich zu finden. Das Mädchen einigte sich mit ihm und folgte ihm sofort nach seiner Wohnung. Sie befand sich in einem tadellos lauberen Haus. Man stieg die weißgeputzten Stufen empor, Tanderst schloß die laubere Gasse, durch zwei Vorlegelöffler geführte Tür zu seiner Bodenwohnung auf und ließ das Mädchen vor sich eintreten. Gleich hinter sich schloß er die Tür ab und erricht einen Strid, um seine Begleiterin zu fesseln. Diese setzte sich zur Wehr und konnte entfliehen. Die sofort in Kenntnis gesetzte Kriminalpolizei fand zwei vor Schmutz starrende Dachkammern vor, in denen Lumpen und alte Kleider lagen. An der Decke hingen geputzte und getrocknete Fleischstücke, andere lagen in Tonnen. Der erste Eindring war der, daß man in eine Würderröhre geraten sei. Man fand Schlägerhelle und Schlägermeister, einige Duzend Männer und Frauenhüte, abgetragene Frauen- und Männerkleidung, im Herd Ofen von verbrannten Stiefeln und in den Kammern viele Ausweispapiere, Briefe und Photographien von Frauen und Mädchen. Die Sachen wurden in den Keller in einen Kasten mit etwa 25 Frauen und Mädchen in einer Behälter eingeschoben, die ihm die Wirtschaft führten, getimelt wird, gleich. Wiederholt wollten auch junge Männer bei ihm. Nach den weiteren Feststellungen hat man es wohl nicht mit einem Mörder, sondern mit einem Missetäter zu tun. Von dem Mann Papieren festgehaltenen Frauen und Mädchen sind keine als verurteilt gemeldet. Aus der Dachkammer fand, wurde zweifelsfrei als Täter festgesetzt.

**Ein unpolitischer Ansehender.** Ein Dreißigjähriger besaß ein eichene graugeschichtes Stuhl. Nützlich entschloß er sich, ihn zu verkaufen, und erstahnte das herum, weil er glaubte, ihn am leichtesten und billigsten einen Käufer zu finden. Das Geschäft kam auch, aber das Geschäft ließ böse ab. Der Dreißigjährige verlangte für seinen Stuhl 100 Mark. Der Käufer handelte, wurde aber nicht einig. Der Käufer konnte sich nicht entschließen, stellte aber in Aussicht, daß er noch einmal wiederkommen werde. Um den Verkäufer nicht zu verfehlen, hat er ihm seinen Namen aufgeschrieben, weil er etwas für den Käufer sei. Der angelegte Auftrager schrieb auch seinen Namen auf einen Zettel, den er dem Käufer mitgab, als seine Frau allein zu Hause war, kam der Käufer wieder. Er zeigte der Frau den Zettel mit der Unterschrift ihres Mannes. Vor dieser hand er jetzt geschrieben: „Ich habe die Stuhl für 475 Mark verkauft. Der Vorzeiger dieses ist der Käufer. Ich bin also die graue Stuhl heraus.“ Die Unterschrift war erst, die Frau folgte der Besichtigung, der Käufer verließ die Stuhl und fuhr ab. Erst als der Dreißigjährige am Abend heimkehrte, erfuhr er zu seinem Schrecken von dem Schwindel.

**Haarbruch.** Todliche Gasvergiftung. Tod vor dem Gasrohr liegen wurde die 50-jährige Gasarbeiterin besichtigt. Die Gasleitung war durch überdecktes Gasrohr Wasser geleitet worden und das austretende Gas hatte den Tod verursacht.

**Hofbau.** Gefährter Kaufsmann. Der Polizei gelang es, einen früheren Kaufsmann und Knochenerzeuger festzunehmen, der sich seit langem mit falschem Namen beschäftigt und damit in verschiedenen Städten große Vertriebsnetze durch Ausgabe falscher Einmarkstücke vertriebt hatte.

**Gabe a. E.** Der evangelische Verband für die 14-jährigen in der Prov. Sachsen hielt hier seine diesjährige Jahresversammlung. Die Tagesordnung umfaßte alle Teile der Provinz. Die Versammlung bestand aus allen Teilen der Provinz. Die Tagesordnung umfaßte alle Teile der Provinz. Die Versammlung bestand aus allen Teilen der Provinz.

**Burg.** Zwei Finger abgetanzt. Der Arbeiter Ernst Zimmerer kam bei seiner Arbeit in der Zugsfabrik

mit der Hand unter das Stanzgerüst und stanzte sich dabei den Mittel- und Ringfinger ab.

**Burg.** Todlich verunglückt. Der Landweiser Gräber war mit seinem Motorrad nach Segelitz gefahren. Auf der Landstraße von Burg nach Segelitz, etwa 5 Kilometer von Burg entfernt, ist er auf nicht aufgelegte Weite mit voller Gewalt gegen einen Baum gefahren. Er brach sich bei dem Sturz das Gesicht und war auf der Stelle tot.

**Wund.** Tod durch eigene Unvorsichtigkeit. Ein 33-jähriger Mann hatte, mit einem Rasiermesser einen Beinabschnitt, der sich an seinem Hinterkopf geliebt hatte, wodurch eine Infektion entstand, die in einigen Tagen den Tod verursachte.

## Das Nachspiel zum Reichsbrandstiftung auf der Weier.

**Hannover.** 25. April. Von der Staatsanwaltschaft in Weisfeld ist nach Abschluß der Untersuchung über das Reichsbrandstiftung auf der Weier gegen den Oberleutnant des Weierbataillons in Minden, Jordan, ein Verfahren eingeleitet worden. Die Gerichtsverhandlung findet vor dem Landgericht in Minden statt. Die Weier hätte im Höchstfalle mit 125 Mann belagert werden dürfen, sie sei aber mit 167 Mann belagert worden. Die Weier hätte im Höchstfalle mit 167 Mann belagert werden dürfen, sie sei aber mit 167 Mann belagert worden. Die Weier hätte im Höchstfalle mit 167 Mann belagert werden dürfen, sie sei aber mit 167 Mann belagert worden.

**Hannover.** 300 Millionen für den Mittelstand. Das hannoversche Provinzialparlament hat folgenden Antrag an den Provinziallandtag der Provinz gerichtet: Der Finanzplan für die Vollendung des Mittelstandes sieht die Aufnahme einer Anleihe in der Höhe von 300 Millionen Mark vor. Hierfür entfallen 250 Millionen Mark auf den Staat und 50 Millionen Mark auf die Provinz. Die Anleihe soll in 40 Jahren abbezahlt werden, die Zinsen sollen die Hälfte der Anleihe infolge Verzinsung und Tilgung, als die laufenden Einnahmen des Unternehmens nach Abzug der aufgewendeten Verwaltungs-, Betriebs- und Unterhaltungskosten zur Verfügung und Tilgung der ganzen Anleihe nicht ausreichen.

**Hannover.** Ein Bombenfund. Am Freitagabend wurden in einem Schulgebäude zwei Bombenbrennstoffe in einer Straße auf dem Hauptmarkt von Hannover gefunden. Die Bomben wurden als zwei selbstgefertigte Handbrennstoffe in Blechumhüllung und mit Sprengstoff gefüllt. Die Bomben haben ein Gewicht von ungefähr einem Kilogramm.

**Stendal.** Wahnjinsanfall. Der Arbeiter Oesemann verjuchte in einem Wahnjinsanfall seine Frau und sein Kind zu töten. Er wurde einer Anstalt überliefert.

**Leipzig.** Zwei Frauen überfahren. Am Donnerstagabend sind hier zwei Frauen aus Mödern durch einen Verkehrsunfall überfahren worden. Nach Unfallsuntersuchung sollen die Frauen bei dem Betreten der Straße überfahren worden. Die Fahrer des Autos, ein 25-jähriger Mann, wurde in Untersuchung gezogen. Beide Frauen tragen Verletzungen, die ihre Aufnahme in das Krankenhaus nötig machte.

**Wandern.** Schredlicher Selbstmordveruch. Ein altes Dienstmädchen besaß sich im Waldhaus des von ihm benötigten Grundstücks mit Petroleum und setzte dies jodann in Brand. Auf das Geschrei der Unglücklichen eilten sofort Nachbarn herbei, welche die lichterloh Brennende durch Löschversuche zu löschen und zu bewahren mit Hilfe von den Flammen befreiten. Lebensgefährlich war ganzes Körper verbrannt, wurde das beabsichtigte Mädchen alsbald nach dem Stadtkrankenhaus gebracht. Der Grund zu dem verhängnisvollen Schritte ist in Untersuchung zu suchen.

**Gienas.** Eine Pleiteversammlung der Marxisten. Der Marx-Dreisund hielt im größten, 2000 Personen fassenden Saal Gienas eine Wahlversammlung ab, zu der 100 Mann Zuhörer erschienen waren, davon waren 80 abstimmbare Reichsbannerleute.

# Aus aller Welt.

**Zeitsprung vom Straßburger Münster.** Von der Plattform des Straßburger Münsters ist eine Frau in die Tiefe geprungen. Es war die etwa 60jährige Wittwe eines Fabrikarbeiters. Sie hatte vorher etwa zwei Stunden auf der Plattform verweilt, und sich mit den Turmwerkzeugen unterhalten. Dann begab sie sich auf die Plattform, wo die Turmwerkzeuge die den Mitten entzog. Nach wenigen Augenblicken war das Grauliche geschehen. Der Kopf war zertrümmert, das Gehirn einige Meter weit vom Schädel entfernt lag. Den Turmwerkzeugen hatte die Frau erzählt, daß sie nach dem Waffentillstand von den Franzosen getötete a. s. g. w. e. i. t. m. o. r. d. e. n. sei und infolgedessen ihr ganzes Vermögen verloren habe.

**Feindliche eines Raubmörders.** Der von den deutschen Behörden wegen Raubmordes an dem Oberleutnant Müller im Lager von Berlin verfolgte angebliche Erbdiebstahl Robert Grützke wurde von den ungarischen Behörden in Wien eingeleitet und wird den deutschen Behörden ausgeliefert werden.

**Tammbruch in Schottland.** In Stornoway bei Greenock brach infolge starker Regenfälle der Damm eines Staubeckens und zerstörte ein Haus. Der untere Teil des Dorfes ist überflutet. Wenigstens vier Personen sind ertrunken, ein Hund verunglückt, daß die Katastrophe weitere Opfer gefordert hat.

**Ein deutsche Mount-Groverexpedition.** Beim Empfang der englischen Mount-Groverexpedition in deutschen Alpenverein in Berlin wurden Mitteilungen über den Abschluß der Vorbereitungen für eine deutsche Mount-Groverexpedition gemacht, die am 2. Juli von Benedig aus sich auf den Weg machen wird.

**Erdbeben in Italien.** Am Mittwoch nachmittag wurde in Rom an verschiedenen Stellen ein hartes Erdbeben verspürt.

# Bunte Zeitung.

**Der Sonnenhörn mit Musik.** Die neuesten Sonnenhörnmodelle wollen einer zweifachen Aufgabe dienen; sie sollen nicht nur mit ihren bunten Bildern die Augen erfreuen, sondern auch für die musikalischen Bedürfnisse der Trägerin. Am Handgriff befindet sich nämlich eine kleine Mandoline. Die Dame kann, während sie den Schirm trägt, auf den Seiten des Handgriffs läute Töne und ganze Weiser spielen. Aber nicht alle Handgriffe sind so musikalisch, sondern vielfach sind die Damen auf dem Spaziergang die unumgänglichen notwendigen Dinge bei sich trägt, wie Feder, Lippenstift, Augenbrauenpinsel und Barfüß.

**Der Wirtung der Wirtentarten.** Die Wirtentarten, ebenso wie die in England übliche Art der Verlobungs- und Vermählungstarten stammen ursprünglich aus China. Dort waren Wirtentarten schon zur Zeit der Tang-Dynastie (618 bis 907 n. Chr.) allgemein üblich, und aus jener Zeit datiert auch die Einführung der rotblauen Wirtentarten bei den Wirtentarten der chinesischen. Die Wirtentarten der Chinesen sind heute noch ebenso beliebt, wie vor tausend Jahren; sie sind von sehr großem Format, gewöhnlich von hellroter Farbe, und ihr Gebrauch unterliegt genauen Vorschriften. Die Verlobungstarten bestehen aus zwei großen Karten mit den Namen von Braut und Bräutigam, sowie den Einzelheiten der Verlobung. Die Karten werden durch eine rote Schnur verbunden.

## Amthliche Bekanntmachungen des Landratsamtes.

**Verbindung der Feuerlichen mit der polizeilichen Meldung.** Von den Finanzämtern wird noch immer Klage darüber geführt, daß von den Gemeindeführern die polizeilichen Meldungen nicht mit den Finanzämtern getrennt abgegeben werden. Die Einreichung der Meldungen ist nicht genügend beachtet worden. Zur ordnungsmäßigen Fortführung der Kassenarbeiten für sämtliche Steuerpflichtigen bedürfen die Finanzämter der lückenlosen und regelmäßigen Mitteilung nicht nur der mit den polizeilichen Meldungen verbundenen steuerlichen Angaben, sondern auch sämtlicher Veränderungen, die sich aus den Meldungen ergeben.

**begegnet, aber im Mastdarm eine Flasche mit Morphinum eingeklemmt hatte.** Professor Pflüger kam dann auch auf den Stomatismus zu sprechen und sagte, daß diese Erscheinung eine Folge ärztlichen Verschuldens sei. Man hatte nämlich die außerordentlich wirksame Wirkung des Stomatins bei Entzündungen der Morphiniumflüssigkeit vernachlässigt, ohne eine Abminderung zu haben, daß man das Stomatium nicht mit dem Stomatium ebenso verbreitet wie der Alkoholismus. Besonders gefährlich ist die Art, wie Stofin genommen wird, nämlich in Form von Schnupfpulver. Nur ein Teil der aufgeschwemmten Pflüger wird sofort von der Schleimhaut aufgesaugt, ein großer Teil bleibt in der Schleimhaut haften, und wenn die Schleimhaut einen ganz unzulänglichen Schutz bekommt, über sich diese Pflüger an. Daraus erklären sich die häufigen tödlichen Todesfälle bei Stofinisten. Ganz charakteristisch sind beim Stofinismus auch die Geschwüre in der Nase. Da sie schmerzlos sind, werden sie nicht beachtet. Sie führen aber schließlich zu Durchdringungen der Nasenschleimhaut.

**Die physikalischen Störungen sind beim Stofinismus noch viel schwerer als beim Morphinismus.** Zu den Charakterveränderungen, die bei diesen fesselhaften sind, gehört sich beim Stofinismus noch eine Art von Verfolgungswahn. Bekannt ist der Eiferstimmung des Stofinisten, mit dem er seine Frau verfolgt. Es kommt aber auch oft zu sexuellen Verberationen. Leute, die von Stofin aus abnorm veranlagt, aber sich dessen nicht bewußt, können eine große Gefahr für den Stofinismus in sich eine starke Quelle der Kriminalität, die Eiferstimmung führen zu schweren Körperverletzungen, ja zu Totschlag und Mord.

**Die Stofinismussüchtigen sind beim Stofinismus ebenso zweifelsfrei wie beim Morphinismus, und so paradox es klingen mag, es ist nicht als Gift zu betrachten, sondern als ein Mittel, das die Kräfte durch den chronischen Stofinismusbrauch noch rascher dahingeführt werden, als die Morphinisten.** Schließlich spielte der Vortragende auch auf eine dritte Zeuge ähnlicher Art an, die in America sehr viele Opfer fordert. Er selbst hatte bereits drei solcher Fälle, die in Wien vorkamen, wollte aber abstrahieren den Namen dieses neuen Giftes nicht nennen. Professor Pflüger meint nämlich das sogenannte „Peroin“. Er vermied aber andererseits auch auf das Beispiel, das America in der Bekämpfung des Alkoholismus gegeben habe und verlangte, daß auch bei uns die Staatsgewalt ohne falsche Sentimentalität und ohne Rücksicht auf die Interessen der verschiedenen Berufsstände einsetzt, um zu verhindern, daß unzulängliche achtsichtige Mittel gegen die Gefahr der Stofinismus dahingeführt werden.

**Die interessanten Ausführungen des hervorragenden Mediziners wurden von dem zahlreichen Auditorium mit großem Beifall aufgenommen.**

# Die Morphinium- und Kokaininjektion.

Der bekannte Wiener Mediziner, Universitätsprofessor Dr. Alexander Bilez, hielt vor kurzerem eine Vorlesung über Morphinismus und Kokainismus. Er vertrieb zunächst auf den auffallenden Rückgang des Alkoholismus in der Kriegszeit und nach Kriegsende. Während zum Beispiel in ganz Deutschland im Jahre 1913 die Alkoholverbrauch pro Kopf der Bevölkerung ausmachte, verminderte sich dieser Morphinismus im Jahre 1913 um zwei Drittel. Diese Rückgang war aber nicht nur auf den Rückgang zu führen, daß so viele Männer im Felde waren. So wurden zum Beispiel im Jahre 1913 in Wien 1794 gefesseltene Frauen auf der Klinik des Vortragenden behandelt, während es im Jahre 1918 nur 840 waren. Es hat damals nämlich nicht die Zahl der alkoholischen Gefesseltungen abgenommen, sondern auch aller anderen Formen von Morphinismus, bei denen man keine Abminderung hatte, daß der Alkohol dabei eine Rolle spielen konnte. Trotz Krieg und Lebensmittelmangel hat zu jener Zeit die Zahl der Gefesseltungen nicht zugenommen. Aber schon wenige Jahre nach dem Zusammenbruch wuchs die Zahl der alkoholischen Erkranken wieder laminar an und hat jetzt die Ziffer der Kriegszeit weit übertrifft.

**Zeit trauriger aber ist noch die Zunahme des Morphinismus und Kokainismus.** Während dieses Vaters früher nur bei einzelnen Angehörigen der sogenannten besseren Stände zu finden war, sagte der Vortragende, haben wir heute in allen Schichten der Bevölkerung eine große Zahl von Morphinisten. Die Zahl der Morphinisten ist heute in allen Schichten der Bevölkerung eine große Zahl von Morphinisten. Die Zahl der Morphinisten ist heute in allen Schichten der Bevölkerung eine große Zahl von Morphinisten.

**schüchter Mensch ist, willensschwach und betreibt, jedes Unzulänglichkeits wegzunehmen, dann ist kein Zufall beiseite.** Das Verhängnisvolle beim Morphinismus liegt darin, daß die Leidenden sich nicht selbst helfen können, sondern nur durch die Hilfe anderer zu retten sind. Daraus erklärt sich die entsetzliche Schamlosigkeit, mit der die Anfangsstadien ansteigt. Während der Morphinist früher ein Zeitgenosse war, wird er jetzt ein Zeitgenosse, der nur die Entziehungserkrankung zu bekämpfen. In der kürzlichen Zeit gelang es dem Vortragenden, mehr als zu seiner Überraschung, immer mehr von Drogen von drei bis vier Gramm, Mengen, die einen normalen Menschen töten würden. Die Wittenszerstörungen werden immer quälender, zwingen der Morphinisten schließlich zu ständlicher Injektion, und er nimmt sich nicht einmal Zeit, um sie nach allen Regeln der Medizin vorzunehmen, sondern stürzt sich gleich durch die Nadel durch. Es erwidert sich hier bald ein fürchterliches überliches Schreien, greifenhaftes Ansehen, rapide Gewichtsunternahme, die Tuberkulose beginnt, heftiges Angstgefühl und Verdauungsstörungen. Während im Anfangsstadium der Morphinisten die sexuelle Erregbarkeit geteilt ist, kommt es später zu völliger sexueller Unfähigkeit und bei weiblichen Kranken zu Fehlgeburten und anderen Störungen der Erzeugung.

**Wohin er sich wendet, wird er von gelähmten Gebieten.** Die Willensschwäche wird in Bodenlose geteilt, jedes altruistische Gefühl geht verloren, der Morphinist kümmert sich weder um seine Familie, noch um seinen Beruf und hat für nichts anderes Sinn, als wie er sich Morphinium verschafft. Frauen aus den besten Ständen prostituierten sich, um Geld für Morphinium zu erhalten. Das Betreiben, sich zu diesem Zweck Geld zu verschaffen, wird die Morphinisten zu kriminellen Handlungen auffahndet und die ganze bodenlose Verlogenheit dieser Kranken. Mütter schanden bei der Gesundheit ihrer Kinder, Offiziere geben ihr Ehrenwort, daß sie schon seit Wochen kein Morphinium genossen haben. Wenn man dann die Bettende zurückschlägt, findet man die Injektionsstiche und die Schachtel mit dem Gift.

**Besonders traurig ist nun, daß sich alle diese Erscheinungen** nur durch Entziehungserkrankungen bekämpfen lassen, daß aber der Missetäter unzulänglich ist. So hatte, sagte Professor Bilez, leider nur sehr wenige Fälle, bei denen es zu Dauerheilungen gekommen ist. Bei den geringsten Unbehagen, Schmerz oder Verdruß, greift der aus der Anfall als gehell entlassene Morphinist wieder zu der Spritze. Eine Entziehungserkrankung ist bei dieser großen Verlogenheit und Willensschwäche der Kranken in der Zukunft nicht zu erwarten, sondern nur durch strenge Anstalten, die schmerzfrei und nur durch einen geschlossenen Anstalt bei Verhinderung und anderen Freiheitsbeschränkungen erreichbar. Der Vortragende erzählte den charakteristischen Fall eines Morphinisten, der sich freiwillig zur Vornahme einer Entziehungserkrankung in eine Anstalt



Imenstandsveränderungen (Geburten, Heftelungen, Ehescheidungen und Todesfälle) sowie der An- und Abmeldung sämtlicher Gewerbebetriebe. Von besonderer Bedeutung ist namentlich, daß den Finanzämtern alsbald sämtliche seit dem 10. Oktober 1924 (Ersttag der letzten Personenstandsaufnahme) eingetragene Veränderungen der Vermögenslage mitgeteilt werden. Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Reichsrenten des Bundesfinanzamtes in Magdeburg vom 26. August 1922 (Regierungsamtsblatt 1922 S. 210) und die Polizeiverordnung über das Meldewesen vom 27. März 1923 (Regierungsamtsblatt 1923 S. 83) werden die Polizeiverordnungen und die letzten Gemeindevorsteher des Kreises veranlaßt, das Meldewesen in dem vorerwähnten Umfang den Finanzämtern pünktlich und vollständig zugehen zu lassen. Merseburg, den 24. April 1925. Der Landrat.

**Schlächtereianlage in Spergau.**  
Der Fleischer Willy Köpfer in Spergau beantragt auf seinem Grundstück in Spergau, Frankfurterstraße 17, eine Schlächtereianlage für Groß- und Kleinvieh zu errichten. Im Gemüß der § 17 der Reichsgewerbeordnung bringe ich dies Unternehmen mit dem Bemerkern zur öffentlichen Kenntnis, daß Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichem Titel beruhen, binnen 14 Tagen bei mir schriftlich in doppelter Ausfertigung anzubringen sind. Nach Ablauf der Frist können Einwendungen und Widersprüche nicht mehr angebracht werden. Zeichnung und Beschreibung der Anlage liegen in meinem Büro aus. Zur mündlichen Erörterung der eventuell rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin auf Freitag, den 15. Mai d. J., vormittags 10 Uhr, im diesseitigen Büro anberaumt. In diesem Termin wird auch im Falle des Ausbleibens des Antragstellers oder der Widersprechenden mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden. Merseburg, den 23. April 1925. Der Landrat.

**Dreihundert im Kreiswohnmungs- und Mietleistungssamt.**  
Die Herren Gemeinde- und Gutsvorsteher erlaube ich, ersichtlich bekannt zu geben, daß bei der mündlichen Berichterstattung im Kreiswohnmungs- und Mietleistungssamt auf die Tage Montag, Mittwoch und Sonnabend jeder Woche von 8-12 Uhr vormittags zu befristeten hat. Zu anderen Zeiten werden mündliche Anträge nicht entgegengenommen. Merseburg, den 20. April. Der Vorsitzende des Kreiswohnmungs- und Mietleistungssamts.

**Ausübung der Fleischbeschlachtung.**  
Dem pfr. Tierarzt Dr. Meißner in Burgwerben habe ich gemäß § 7 Abs. 3. zum Stellvertreter des ordentlichen Fleischbeschlächters für die Fälle, in denen er zur Behandlung der Tiere zugezogen worden ist für die Derischaften des Fleisches a. Z. Egidius, Al. Goetha und Ebelis bestellt. Merseburg, den 17. April 1925. Der Landrat.

### Turnen, Spiel und Sport.

**Fußball am Wasilag.**  
Ein völlig verregener Sonntag! Von früh bis abend mehr oder weniger starkes Raß vom grauen Himmel herab. Kein Wunder, daß die meisten Klubs planmäßig ausfallen. Ein Glück über, daß in den meisten Vereinen keine größeren festlichen Spielabläufe für gestern getätigt hatten, das wäre ein böser Reinfall geworden!  
SR. und Preußen spielten trotz widriger Umstände; lieber das Treffen erhalten wir folgenden Bericht:

SR. - Preußen 5:0 abger. (4:0).  
(Eigene Berichterstattung.)

Der Wettergott machte einen bösen Streich durch den Dreiviertelstunde. Der Ausgang war klar augewandt und alles andere als befriedigend, außerdem wurde der Platz von Minute zu Minute schlechter, so daß es nachher für beide Parteien wäre, man hätte auf die 60 Minuten Schammetretzel verzichtet. Was Vernünftiges konnte doch bei solchen Verhältnissen nicht herauskommen! Es ist deshalb unerklärlich, daß die Spieler selbst zum Spiel drängten und nicht einmal bei Halbzeit das Angebot ihres Tuns einziehen wollten. Die Gefährlichkeit der Spieler wurde durch den schlechten Wettergefahr, der Platz in seine Grundbedeutung aufgegeben und geboten wurde an Leistungen doch nichts, da es natürlich bei solchen widrigen Umständen einfach unmöglich war, den nassem, immer schwerer werdenden Ball aus nur einigermaßen genau zu spielen oder einen starken Schuß auf Tore abzugeben. Immerhin zeigt sich folgendes: Boden der Untergrund zwischen 10 und 15 Klasse befand sich sehr leicht; SR. hatte ein ganz offensichtliches Plus, und nur der Meißener der Schwarz-Weißen mit der selbstlosen Aufopferung des immer neugierigen werdenden Torwarts verhinderte eine höhere Niederlage selbst in dieser abgekurzten Spielzeit. Eine letzte gute Chance für Preußen rettete kurz nach Beginn der zweiten Hälfte durch einen Schuß fast nicht einzugreifen. Die Überlegenheit der SR. drückte sich durch 5 Tore von Thon, Wiseman, Thon, Wisler, Wisman aus, von denen das eine oder andere vielleicht haltbar gewesen wäre, wenn nicht das glückliche Leder gar zu heimlich den nassem Händen entfallen wäre. Weiter am 11 Uhr dann 25 Minuten vor Schluß den Kampf vorzeitig ab. Besuch sehr schwach.

**Weitere Resultate:** Die meisten Spiele der unteren Mannschaften fielen den Boden- und Witterungsverhältnissen zum Opfer; einige Resultate nur erzählen von langweiligen Spielen: SR. Jun. - Preußen Jun. 1:5 (3:1) - Wader Knaben gegen 99 (Knaben) 3:0 (Wader Knabenmeister); Wader Jgd. gegen Köthen Jgd. 4:0 (Wader Jugendmeister).

**Mitteldeutsche Meisterschaft.**  
S.S. Jena - S.C. Erfurt 2:1 (nach 129 Min. Spieldauer).

Der eine ansehnliche Zuschauermenge fanden sich die obigen Vereine in Jena und die Meisterschaft und damit zugleich um den vielbegehrten zweiten Platz bei den heute stattfindenden Bundespielen gegenüber. Die Platzverhältnisse waren schlecht. Beide Klubs, die je einen Mann Ersatz eingeweiht hatten, zeigten trotz des schweren Bodens beachtliche Leistungen. Insbesondere verfügten beide Gegner über einen Siegeswillen, der bei beiden Klubs durch die beiden Ersatzspieler, insbesondere durch den Ersatzspieler des SR., durch den Nachblauf der regulären Spieler fast bis zum Ende der ersten Halbzeit aufrecht erhalten wurde. Der Ersatzspieler des SR. zeigte sich durch seine gute Torlegenheiten noch 0:0. In der ersten Halbzeit erzielte jede Partei je ein Tor. Erfurt ging zuerst durch Kremer in Führung, der bei einem Witzig vom Torwart Kremer unterhalb der Erde angegriffen wurde und den Ball ins Tor einbrachte. Bereits 2 Minuten später ließe Jena durch ein Selbsttor des Ersatzspielers in den deutschen Meisterschaften vertreten. Durch das Unglückliche in (0:0) in der Sporthalle Frankfurt dritter geworden.

**Süddeutsche Meisterschaft.**  
Frankfurt dritter Süddeutscher Verein.  
Am Sonntag wurden in Süddeutschland die Meisterschaftsspiele beendet. Das letzte Spiel war in Wiesbaden zwischen Frankfurt und Bayern. Es entschied darüber, wer als dritter Verein Süddeutschland in den deutschen Meisterschaften vertreten soll. Durch das Unglückliche in (0:0) in der Sporthalle Frankfurt dritter geworden.

**Norddeutsche Meisterschaft.**  
Hamburg, S.S. gegen Kiel 1:1 (1:1). Der Schlussspieler der norddeutschen Meisterschaft endete mit einer großen Genstern. Der S.S. konnte den allgemein erwarteten Sieg gegen Kiel nicht erringen, wenn die Hamburger auch fast ständig hart überlegen waren.

**Die Norddeutsche Meisterschaft noch nicht entschieden.**  
S.S. und Altona 93 punktgleich.

Durch den unentschiedenen Ausgang des letzten Meisterschaftsspiels S.S. gegen Kiel von 1:1 sind ersterer und Altona 93 mit je 3 Punktpunkten punktgleich geworden, so daß nun noch ein Entscheidungsspiel, das natürlich erst nach den Spielen um die deutsche Meisterschaft den endgültigen Ausgleich bringen wird. Kiel bleibt trotz des Unentschiedens Tabellenleiter. Jedenfalls haben sich aber die Kieler zugutegetan auf aus der Affäre gezogen.

**Stockball (Hockey)**  
99 - Tu.S.G. Apolda 0:0.

Das Hockeyspiel auf dem Kaiserhofen litt naturgemäß ebenfalls unter dem schlechten Wetter. Die Spieler hatten anfangs nur 9 Mann im Feld, die sich erst zur Halbzeit auf ein Mannschaftszugang vergrößerten. Außerdem fehlten je gute Leute im Großen Teil. Trotz dieser erschwerenden Umstände aber waren die Spieler fast stets im Vorteil und nur unglückliche Schußversuche des Innenturns verhinderten den sonst sicheren Sieg. Da auf der anderen Seite die 99er Hintermannschaft sehr lödlicher sich erweute, blieb das Ergebnis 0:0 torlos.

Bei den zweiten Mannschaften siegte Apolda mit 2:0.

**Handball.**  
Im die Mitteldeutsche Meisterschaft.

**Dresden:** Im Spiel um die Mitteldeutsche Damenhandballmeisterschaft handelte sich am Sonntag in Dresden SR. 03 und Tante Waldem gegenüber. Der vorerwähnte Desbesenplatz war nicht bespielbar, so daß das Spiel auf dem öffentlichen Sportplatz an der Rennstraße ausgetragen werden mußte. Die Dresdener zeigten sich den Gästen überlegen, die gar nicht gefahren konnten. Das erste Tor erzielte Desbesen durch Fritz Vogt, das zweite durch Fritz Grube. Mit 2:0 wurde die Entscheidung gefällt. Das dritte Tor erzielte Fritz Vogt aus einem Strafschuß. Die Dresdenerinnen waren den Gästen bei weitem überlegen. Ergebnis 3:0.

**SR. Halle - Dresdenia Dresden 3:3.**  
Halle: Schon zum frühen Morgen setzte ein heftiger Regen ein, welcher auch während des Spiels anhielt. Der Boden befand sich daher in födlicher Verfassung, was natürlich die Leistungen der Spieler beeinträchtigte.

Im Spielverlauf: Sofort nach Beginn zieht SR. in zum Dreiminutenspiel vor das gegnerische Tor. Bisherig sind die Mannschaften infolge des schlechten Bodens in der Ausführung ihres vollen Könnens gehindert. Nach sieben Minuten bringt Dresden einen starken Schuß an, der durch die Torhüter nicht gefangen werden konnte. SR. durch famosen Schuß des Halbtürmers gleich. Halle wiederum im Feldspiel, findet aber in den gegnerischen Mittelfeldern ein schwer zu nehmendes Hindernis. Erst in der 24. Minute kann der Saalegassemeister durch den Mittelstürmer den zweiten Treffer erzielen. Nach vor Wechsel nach der Pause durch Schiedsrichter des Unfalls ihre gut eingeleiteten Angriffe nicht mehr zu erlauben.

Nach Wiederbeginn beug Halle den großen taktischen Fehler, keine gut angelegten Aufstellungen zu benutzend. Auch der Mittelstürmer versuchte sich viel zu sehr in Eingeleitungen. Die Dresdener gingen durch einen Strafschuß, der von dem linken Kaiser eingeleitet wurde, in Führung. Weiteres wurde nur recht aufgeregt und reichlich durchgeführt. Durch Schiedsrichter bekam der Sturm des SR. mehr Durchschlagskraft und wiederum ist es dem Sieger, der für seinen Verein den dritten Treffer und somit den Ausgleich erzielt.

In der nun notwendig gewordenen Verlängerung hatten beide Mannschaften gleichviel vom Spiel, ohne aber das einnehmende Tor erzielen können. Nach Ablauf der Verlängerung stellen es die anwesenden Verbandsvertreter für einen anderen Abend vor, der der festgesetzte mitteldeutsche Handballmeister sein soll, auf nächsten Sonntag zu verschieben.

**Samson Körner - Breitenritzer.**  
Der Endkampf um die Deutsche Schwergewichtsmeyerschaft in Hamburg.

Der Meisterschaftskampf im Schwergewicht zwischen dem Titelhalter Samson Körner und dem Gemister Hans Breitenritzer findet am 31. Mai in Hamburg statt. Der Kampf kommt auf dem Sportplatz des Hamburger SV. zum Austrag, nachdem ein diesbezüglicher Vertrag zwischen dem SV. und dem Veranstalter, dem Hamburger Bunding-Club, abgeschlossen worden ist. Es dürfte das erste Mal sein, daß ein derartiges borsportliches Ereignis, das wohl das größte des Jahres 1925 ist, unter freiem Himmel zum Austrag kommt.

**Madame in Stockholm siegreich.**  
Das dreitägige Wettschwimmen von Hells-Stockholm wurde am Sonntag eingeleitet. Die ausländische Beteiligung befreite sich auf die beiden Deutschen Madamer und Dr. Wehr. Der Wettschwimmer siegte in 100-Meter-Schwimmungen in 1:18,1 überlegen gegen den Schweden Linders 1:23,6. Dr. Wehr zeigte seine Kunst im Zwingen und erzielte mit einigen Schwämmern vielen Beifall. Das größte Ereignis des Tages war die 20mal 50-Yards-Freiwasselfahrt, die vom Stockholm-Raumingclub in 9:02,1 gewonnen wurde vor Repton-Stockholm 9:24 und Hells 9:10,7.

### Handel und Verkehr.

**Berlin, 25. April.** Die Berliner Produktentbörse verkehrte in ruhiger Haltung. Die Angebote waren etwas stärker wie sonst, doch machte sich nur geringe Kaufkraft bemerkbar. Der während der Börse einziehende Regen verunreinigte den Markt. In Auslandsgetreide waren erhebliche Angebote für sojane Mehl und Weizen. Klein in zweiwöchigen Angeboten nach Berlin. Der Markt für Getreide war in den letzten Tagen sehr ruhig. Am Vormittag konnte sich kein reiches Geschäft entwickeln. Weizen war etwas mehr angeboten wie am Vortage. Die Nachfrage war auch seitens der Mühlen stärker. Roggen lag dagegen vernachlässigt, wobei die Angebote etwas größer wie gestern waren. Die Nachfrage hat jedoch noch mehr zugenommen. Der Markt für Getreide. In Dafer war die Umfänge nach dem Befinden der Getreide. Kaufkraft hatte gute Konsumkraft. Von hochwertigen Futtermitteln wurde hauptsächlich Roggenkleie gefragt. Auch in den übrigen Futtermitteln machte ich einige Nachfrage, zu etwa letzten Preisen bemerkbar. Hülsenfrüchte hatten kleines Geschäft. Zur Saat kamen verschiedene Umfänge zustande, während für den Konsum die Nachfrage vollkommen

verlag. Desfaaten waren früher abzugehen. Raß war brechig, kalt.

**Berlin, 25. April.** Auftrieb: 2870 Rinder, (801 Bullen, 782 Ochsen, 1187 Kühe und Färsen) 2600 Kälber, 2743 Schafe, 7422 Schweine, 299 Auslandsschweine, 26 Ziegen. Es notierten: Schafe: a) 52-56, b) 45-49, c) 41-44, d) 35-38; Bullen: a) 50-51, b) 44-47, c) 38-42; Färsen und Kühe: a) 40-44, b) 35-40, c) 30-35, d) 26 bis 30, e) 20-22; Ziegen: 35-40; Kälber: a) 30 bis 35, b) 20-25, c) 15-20; Auslandsschweine: a) 40 bis 44, b) 38-45, c) 22-30, d) 15-20; Schweine: a) -, b) -, c) 63 bis 64, d) 61-63, e) 59-61, f) 57-58, g) 56-60; Ziegen: 20-25. Waidwaren: Rinder und Schweine galts Kälber langsam, Schafe ruhig. - Der Markt am 2. Mai fällt aus.

**Rotenur.**  
Berlin, 25. April. Rotenur 80,425-80,925; Schweine 81,22-81,52; Leberreider 58,99-59,29; Italiener 17,22 bis 17,30.

**Effektenur.**  
(mitgeteilt von der Commerz- und Privatbank Merseburg.)  
Berliner Börse vom 25. April 1925.)

Anleihen		Staatsanleihen		Bankaktien	
Dollar-Schuld.	92,45	Engl. Anleihe 1925.	122,00	Bank für Sozialw.	120,00
100.000 Mark.	100,00	1926.	122,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	94,75	1927.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1928.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1929.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1930.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1931.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1932.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1933.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1934.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1935.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1936.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1937.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1938.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1939.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1940.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1941.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1942.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1943.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1944.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1945.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1946.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1947.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1948.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1949.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1950.	117,00	100.000 Mark.	120,00

**Berliner Treiberur.**  
Berliner-Treiberur 6.-8. April 1925.

**Keipziger Börse vom 25. April 1925.**

Anleihen		Staatsanleihen		Bankaktien	
Dollar-Schuld.	92,45	Engl. Anleihe 1925.	122,00	Bank für Sozialw.	120,00
100.000 Mark.	100,00	1926.	122,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	94,75	1927.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1928.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1929.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1930.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1931.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1932.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1933.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1934.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1935.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1936.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1937.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1938.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1939.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1940.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1941.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1942.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1943.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1944.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1945.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1946.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1947.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1948.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1949.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1950.	117,00	100.000 Mark.	120,00

**Keipziger Treiberur.**  
Keipziger-Treiberur 6.-8. April 1925.

**Halleche Börse vom 27. April 1925.**

Anleihen		Staatsanleihen		Bankaktien	
Dollar-Schuld.	92,45	Engl. Anleihe 1925.	122,00	Bank für Sozialw.	120,00
100.000 Mark.	100,00	1926.	122,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	94,75	1927.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1928.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1929.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1930.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1931.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1932.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1933.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1934.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1935.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1936.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1937.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1938.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1939.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1940.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1941.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1942.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1943.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1944.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1945.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1946.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1947.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1948.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1949.	117,00	100.000 Mark.	120,00
100.000 Mark.	92,15	1950.	117,00	100.000 Mark.	120,00

**Rundfunkprogramm.**  
Keipziger Meistersender.

**Welle 454 Meter.**  
Dienstag, 28. April.

6.30-7 Uhr nm.: Besprochen aus den Neuerungen auf dem Bädermarkt.

7-7.30 Uhr nm.: Jug. Kurz Dinger: "Wärmewirtschaft in der Technik".

7.30-8 Uhr nm.: Dr. Karl Thälheim: "Grundfragen des Winderziehens".

8.15 Uhr nm.: Weimarer Komponisten. Mitwirkende: Die Komponisten und Vorno Haberl vom Deutschen Nationaltheater Weimar. 1. Arthur Hölzel: a) Sonate für Violine und Klavier, op. 17. b) Der Komponist (nachte Gattung Lenin); c) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); d) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); e) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); f) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); g) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); h) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); i) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); j) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); k) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); l) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); m) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); n) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); o) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); p) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); q) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); r) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); s) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); t) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); u) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); v) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); w) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); x) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); y) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); z) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); aa) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); ab) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); ac) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); ad) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); ae) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); af) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); ag) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); ah) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); ai) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); aj) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); ak) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); al) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); am) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); an) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); ao) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); ap) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); aq) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); ar) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); as) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); at) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); au) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); av) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); aw) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); ax) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); ay) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); az) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); ba) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); bb) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); bc) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); bd) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); be) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); bf) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); bg) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); bh) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); bi) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); bj) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); bk) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); bl) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); bm) "Gebet" (den Vaterunser nach Gattung Lenin); bn) "